



MANUEL HUTH / MARTIN GRUNER / JOACHIM HAMM¹

Konstellationen des Humanismus

Semantic MediaWiki und das Projekt *Opera Camerarii*

I. Das Projekt *Opera Camerarii*

Das Würzburger DFG-Projekt *Opera Camerarii* (2017-2019)² widmete sich dem Œuvre des Joachim Camerarius d. Ä. (1500-1574), der als bedeutendster deutscher Philologe des 16. Jahrhunderts gilt und zu den vielseitigsten Gelehrten des deutschen Protestantismus zählt.³

Camerarius wurde als Sohn einer Ratsherrenfamilie in Bamberg geboren. Schon während seines Studiums in Leipzig, Erfurt und Wittenberg knüpfte er Kontakte zu Gelehrten, die später zu führenden Persönlichkeiten des deutschen Humanismus wurden. Auf Fürsprache seines Freundes Philipp Melanchthon wurde Camerarius 1522 zum Professor für Rhetorik in Wittenberg ernannt. 1526 ging er nach Nürnberg und unterrichtete, gemeinsam mit seinem Studienfreund Eobanus Hessus, am neuen Gymnasium. Im Jahr 1535 übernahm er die Gräzistik-Professur an der Universität Tübingen und trug maßgeblich zur Reform der Artistenfakultät

¹ Die Einleitung wurde von Joachim Hamm, die nachfolgenden Kapitel von Manuel Huth und Martin Gruner verfasst.

² *Opera Camerarii*. Eine semantische Datenbank der gedruckten Werke von Joachim Camerarius d. Ä. (1500-1574) (DFG Projekt-Nr. 319239655; Förderung 1.1.2017-31.12.2019), <http://www.camerarius.de>. Zur Projektgruppe gehören Thomas Baier (Antragsteller), Marion Gindhart, Joachim Hamm (Antragsteller), Manuel Huth, Maximilian Nöth, Ulrich Schlegelmilch (Antragsteller), Sabine Schlegelmilch und Jochen Schultheiß. Nach dem Ausscheiden von Martin Gruner zum 31.1.2018 wurde das Projekt am Zentrum für Philologie und Digitalität der Universität Würzburg von Maximilian Nöth technisch betreut.

³ Zu Camerarius und seiner Beurteilung in der Forschung vgl. Joachim HAMM: Joachim Camerarius d. Ä., in: *Frühe Neuzeit in Deutschland 1520-1620. Literaturwissenschaftliches Verfasserlexikon*, Bd. 1, hrsg. v. Wilhelm KÜHLMANN u.a. Berlin 2011, S. 425–438; Thomas BAIER (Hrsg.): *Camerarius Polyhistor. Wissensvermittlung im deutschen Humanismus (NeoLatina 27)*, Tübingen 2017.

und der Universitätsstatuten bei. Auf Melanchthons Vermittlung wechselte er 1541 an die Universität Leipzig, wo er als Professor für Latinistik und Gräzistik tätig war und die Reorganisation der Universität vorantrieb. Über den akademischen Betrieb hinaus stand Camerarius als schul- und kirchenpolitischer Berater in hohem Ansehen und gilt heute als ‚Geburts-helfer eines sächsischen Konfessionsluthertums‘.⁴ Nach langer Krankheit starb er 1574 in Leipzig.

Das Gesamtwerk des Camerarius wird in über 950 Drucken des 16. und 17. Jahrhunderts überliefert und umfasst ca. 930 Werke und über 2200 gedruckte Briefe in lateinischer und griechischer Sprache.⁵ Kaum ein Zeitgenosse im deutschen Sprachraum – sein Freund Philipp Melanchthon ausgenommen – hat ein ähnlich breites Œuvre hinterlassen: Camerarius publizierte Ausgaben und Kommentare zu antiken Autoren, übersetzte aus dem Griechischen und Deutschen in die lateinische Sprache, schrieb Lehrbücher für den schulischen und akademischen Unterricht, schuf eigene Dichtungen in lateinischer und griechischer Sprache, verfasste naturkundliche, theologische, historische und biographische Schriften und steuerte Paratexte zu zahlreichen Publikationen seiner Zeitgenossen bei. Teile seiner umfangreichen Korrespondenz erschienen bereits zu seinen Lebzeiten im Druck.

Das Werk des Camerarius führt vor Augen, dass der Humanismus des 16. Jahrhunderts keineswegs nur Höhenkammliteratur hervorbrachte: Die humanistische Literaturproduktion erfasste vielmehr alle Bereiche des gesellschaftlichen und intellektuellen Lebens. Sie diente zur Kommunikation im Alltag ebenso wie zum Austausch im gelehrten Diskurs, war Ausdruck humanistischen Selbstverständnisses und Mittel gelehrter Selbstinszenierung, schuf die Grundlagen für die Beschäftigung

⁴ KÖßLING, Rainer/WARTENBERG, Günther (Hrsg.): Joachim Camerarius (Leipziger Studien zur Klassischen Philologie 1), Tübingen 2003, S. 11.

⁵ Zum Folgenden vgl. BAIER, Thomas/GINDHART, Marion/HAMM, Joachim/SCHLEGELMILCH, Sabine/SCHLEGELMILCH, Ulrich: *Opera Camerarii*. Eine semantische Datenbank zu den gedruckten Werken von Joachim Camerarius d. Ä. (1500-1574), in: Camerarius Polyhistor. Wissensvermittlung im deutschen Humanismus (NeoLatina 27), hrsg. v. Thomas Baier, Tübingen 2017, S. 9-19.

mit den antiken *auctores* und war Medium einer umfassenden Welt- und Selbstvertextung, die weit über die eigene Person hinaus ausstrahlte.

Trotz der unumstrittenen Bedeutung des Camerarius steht die Forschung in Vielem noch an den Anfängen.⁶ Eine angemessene Gesamtbewertung wurde bislang dadurch behindert, dass das Werk des Camerarius in seinem tatsächlichen Umfang nicht bekannt, geschweige denn vollständig inventarisiert ist: Es existiert keine vollständige Werkbibliographie, brauchbare Editionen liegen nur zu einem Bruchteil seiner Werke vor, und die Konstellationen, in denen Camerarius' Schriften entstanden und wirkten, sind nur umrisshaft erkennbar: Sein Austausch mit führenden Persönlichkeiten seiner Zeit, seine Beteiligung an gelehrten Zirkeln und Netzwerken, seine Kontakte zu Druckern und Verlegern, seine Beiträge zum humanistischen, reformatorischen und politischen Diskurs – all dies war für sein Œuvre maßgeblich, ist bisher aber nur punktuell aufgearbeitet.

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe an der Universität Würzburg verfolgte daher das Ziel, erstmals einen vollständigen Überblick über das gedruckte Werk des Camerarius zu gewinnen und dessen Entstehungs- und Wirkungskontexte zu erhellen. Hierzu wurden die Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts, an denen Camerarius beteiligt war, in einer Datenbank bibliographisch erfasst und die in ihnen überlieferten Werke verzeichnet, inhaltlich beschrieben und durch semantische Attribute miteinander verknüpft. Die technische Umsetzung leistete eine Wiki-Software, die gegenüber einer konventionellen Werkbibliographie in Printform wesentlich besser geeignet ist, um ein solch umfangreiches und vielseitiges Oeuvre zu erschließen. Mit dem ‚Camerarius-Wiki‘, das seit Ende 2019 öffentlich zugänglich ist (<http://www.camerarius.de>), liegt eine semantische Datenbank vor, die für die bibliographische, inhaltliche und konstellationsanalytische Erschließung der frühneuzeitlichen Literatur Modellcharakter haben kann.

⁶ Vgl. den Überblick über die Forschung bei HAMM: Joachim Camerarius, sowie BAIER u. a.: *Opera Camerarii*.

II. Semantic MediaWiki

Die Wikipedia steht mittlerweile auf Platz 5 der am meisten besuchten Webseiten der Welt.⁷ Ihre Softwarebasis ist die frei verfügbare Verwaltungssoftware MediaWiki. Sie wurde im Jahr 2003 entwickelt, um das Wikipediaprojekt zu ermöglichen, und ist heute die wohl bekannteste Wiki-Engine. MediaWiki ist in der Skriptsprache PHP geschrieben und verwendet zum Speichern der Inhalte eine relationale Datenbank. Mittlerweile hat sich das Open-Source-Projekt fest etabliert, regelmäßig werden Upgrades und Sicherheits-Updates veröffentlicht. Festangestellte Mitarbeiter der Wikimedia-Stiftung garantieren die zukünftige Fortentwicklung.

Die Bedeutung von Wikisystemen offenbart sich bei einem genaueren Blick auf die Kernfunktion: Eine Software, die es mehreren Autoren erlaubt, gemeinsam online Texte zu schreiben und zu kommentieren, war eine der Voraussetzungen für das Web 2.0 (*user generated content*). Gerade wegen dieser Möglichkeit, kollaborativ zu arbeiten, fiel im Projekt *Opera Camerarii* die Wahl auf ein Wikisystem. Neben der Vergabe unterschiedlicher Rechte (Administrator, Bearbeiter, Leser) ist die automatische Versionierung aller Änderungen der Wikiinhalte entscheidend für den Arbeitsprozess. Unterstützend können auf internen Diskussionsseiten Notizen der Bearbeiter abgespeichert werden, die ebenfalls versioniert und rückverfolgbar sind. Ob im Inter- oder Intranet – Wikis haben bewiesen, wie nützlich sie für die verschiedensten Zwecke sein können, was die Entwicklung weiterer modularer Funktionalitäten begünstigt hat.

Eine dieser Erweiterungen ist Semantic MediaWiki (SMW).⁸ Die erste Version wurde im September 2005 veröffentlicht. Sie ermöglicht es, zusätzlich zu Texten und medialen Inhalten, strukturierte Daten auf einer Wikiseite zu hinterlegen. Dabei ist es das Ziel, Informationen maschinenlesbar zur Verfügung zu stellen. Mehrheitlich sind Informationen auf Webseiten für menschliche Leser ausgelegt. Menschen müssen die

⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_meistaufgerufenen_Websites#Weltweit [Zugriff am 1.8.2019].

⁸ <https://www.semantic-mediawiki.org> [Zugriff am 1.8.2019].

Information aufnehmen, deuten und zueinander in Beziehung setzen. Während eine Maschine lediglich Text erkennt, kann ein Mensch beispielsweise die Bedeutung und die Bestandteile einer Anschrift und eines Namens aufschlüsseln und weitere Rückschlüsse ziehen. Mit SMW werden die Inhalte interpretier- und weiterverarbeitbar.

Es gibt unterschiedliche Ansätze, Informationen maschinenlesbar zur Verfügung zu stellen. Am weitesten verbreitet ist das ‚Resource Description Framework‘ (RDF).⁹ Grundlage ist ein einfaches Datenmodell, das auf einem gerichteten Graphen basiert: Aussagen über sämtliche Ressourcen werden als einfache sprachliche Triple nach dem Schema Subjekt-Prädikat-Objekt modelliert. Hierbei ist das Subjekt die Ressource, über die eine Aussage getroffen wird, das Prädikat eine Eigenschaft und das Objekt der Eigenschaftswert des Prädikats.¹⁰ Es gibt die unterschiedlichsten Verfahren, RDF zu erzeugen und bereitzustellen. SMW ermöglicht es in sehr einfacher und intuitiver Arbeitsweise. Das liegt daran, dass sich neben den Entwicklern von SMW viele weitere Programmierer ehrenamtlich beteiligen, um die Datenein- und -ausgabe weiterzuentwickeln. So lassen sich auch relativ einfach Eingabemasken (Formulare) generieren, in denen Daten strukturiert eingegeben werden können (vgl. Abbildung 1).

Diese sind sowohl innerhalb des Wikis als auch per API nach ‚außen‘ abfrag- und darstellbar. Sehr leicht lassen sich so andere Datenbanken einbinden, insbesondere, wenn ein gemeinsames Vokabular und Metadatenschemata verwendet werden. Im deutschsprachigen Raum erfolgt dies über die GND, so dass automatisiert Verknüpfungen erstellt werden können. Innerhalb des Wikis werden die Informationen, abhängig vom Datentyp und von der Vorliebe der Benutzer, durch eine spezielle Wikisyntax meist in Tabellenform, aber auch als Zeitstrahl, Wortwolke, Karte, Kalender, Diagramm oder andere Form dargestellt.

⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Resource_Description_Framework [Zugriff am 1.8.2019].

¹⁰ Beispiele dafür: *Camerarius* [Subjekt] *ist* *Schüler von* [Prädikat] *Georg Helt* [Objekt] oder *Georg Helt* [Subjekt] *ist* [Prädikat] *Gelehrter* [Objekt]. Dabei handelt es sich bei den Subjekten und Objekten jeweils um eigene Seiten innerhalb des Wikis, die durch semantische Attribute miteinander verbunden werden.

Alles in allem bietet SMW ein modulares, kostenfreies Wikisystem zur Erfassung und direkten Darstellung der Forschungsdaten. Die Einarbeitungszeit ist in der Regel überschaubar, etwaige Probleme und Fragen lassen sich schnell über die Community klären.

III. Semantic MediaWiki und *Opera Camerarii*

Für das Projekt *Opera Camerarii* waren die oben genannten Vorteile ausschlaggebend für die Entscheidung für SMW. Da mehr als 950 frühneuzeitliche Drucke erschlossen werden sollten, die sich thematisch und formal erheblich voneinander unterscheiden, war es nötig, auf eine Software zurückzugreifen, die flexibel auf diese Herausforderungen reagieren konnte, was im Fall von SMW über semantische Verknüpfungen geschieht.

Inwiefern bietet das Camerarius-Projekt ein Modell für die datenbankgestützte Erschließung eines frühneuzeitlichen Œuvres? Fast alle frühneuzeitlichen Drucke, an denen Joachim Camerarius beteiligt war, sind im *Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts* (VD 16)¹¹ beschrieben und mit Digitalisaten verlinkt. Doch auch wenn der VD16 zu jeder Druckausgabe die beteiligten Autoren und Beiträge aufführt, so bleibt unklar, welche Teile des Drucks diesen Personen zuzuordnen sind. Im VD16 wird Camerarius als Autor oder Beiträger zu mehr als 950 Drucken genannt, doch es ist in vielen Fällen nicht ersichtlich, in welcher Form und in welchem Grad er beteiligt war: Sein Anteil kann von einem zweizeiligen Geleitgedicht bis hin zur Abfassung des gesamten Werks reichen. Das Projekt *Opera Camerarii* trug dem Rechnung, indem strikt zwischen den Druckausgaben und den in ihnen enthaltenen Einzelwerken und Briefen unterschieden und für jedes Einzelwerk Art und Umfang von Camerarius' Beteiligung geklärt wurden.¹²

Informatisch gesprochen wurden jeweils alle Brief-, Werk- und Druckseiten einer spezifischen *Kategorie* zugeordnet, wobei alle Seiten derselben Kategorie gleich aufgebaut sind und dieselbe Eingabemaske

¹¹ <http://www.vd16.de> [Aufruf 1.8.2019].

¹² Zu den spezifischen Unterschieden zwischen Werken und Briefen s. u.

verwenden. Sie besteht aus Formularfeldern, in welche die üblichen bibliographischen Informationen eingegeben werden, und wird durch ein Freitextfeld ergänzt, das weiterführende, nicht standardisierbare Eingaben und semantische Verknüpfungen ermöglicht.

Im Formular *Druckseiten* werden zentrale Daten des Drucks erfasst (wie Titel, Sprache, Drucker, Druckort und VD16-Nummer) und die zugehörigen Digitalisate verlinkt. Schlagworte liefern allgemeine Informationen über den Druck (z. B. *Gedichtsammlung*). Da die Druckseiten nicht nur der bibliographischen Erschließung dienen, sondern zu den enthaltenen Werken und Briefen hinführen sollen, enthalten sie eine ‚Streckenbeschreibung‘, d. h. ein Inhaltsverzeichnis, in dem alle enthaltenen Werke und Briefe aufgeführt sind. Mit einem Klick lassen sich Kurzbeschreibungen zu den zugehörigen Werken einblenden – was insbesondere der Tatsache Rechnung trägt, dass die lateinischen Titel oft wenig aussagekräftig sind – und die Werke selbst aufrufen (vgl. Abbildung 1).

Das Formular *Werkseiten* ist ähnlich aufgebaut, d. h. auch hier werden Grunddaten wie Titel und Sprache erfasst, und der Inhalt wird verschlagwortet. Außerdem wird auf die Drucke verlinkt, in denen das Werk enthalten ist. Die Kurzbeschreibung, die auch auf der Druckseite abrufbar ist, fasst den Inhalt des Werks knapp zusammen. Unterhalb dieser Maske befindet sich ein Freitext, der die ausführliche Zusammenfassung enthält, in der i. d. R. Publikationskontext, Form und Anlass, Aufbau und Inhalt sowie der Überlieferungskontext erläutert werden. Dabei werden insbesondere Faktoren, die für die Werkgenese maßgeblich waren, durch semantische Attribute in maschinenlesbarer Form erfasst und für den Leser als Links dargestellt (vgl. Abbildung 2).

Die Eingabeformulare der *Briefseiten* sind ähnlich aufgebaut. Erfasst werden hier Grundinformationen, z. B. zu Sprache, Absender und Empfänger, Entstehungsort, Datum sowie die zugehörigen Ausgaben, in denen der jeweilige Brief abgedruckt wurde. Auch die Briefe werden inhaltlich verschlagwortet. Gegenüber Werken weisen Briefe einige spezifische Herausforderungen auf. Es handelt sich bei ihnen um tatsächlich von Camerarius und seinen Briefpartnern verschickte Briefe, die erst Jahre oder Jahrzehnte später teilweise von ihm selbst, teilweise von seinen

Söhnen gesammelt und publiziert wurden. Mit der Veröffentlichung waren bestimmte Absichten wie die Glorifizierung der Jugendzeit des Camerarius bzw. die Dokumentation seiner Vernetzung in der *res publica litterarum* verbunden.

Bei der redaktionellen Überarbeitung durch die frühneuzeitlichen Herausgeber wurden dabei allzu private Mitteilungen gekürzt, stilistische Verbesserungen vorgenommen und politische Äußerungen entschärft oder, z. B. durch die Verwendung von Decknamen, verschleiert.¹³ In den frühneuzeitlichen Druckausgaben sind die Briefe oft mit keinem, einem unvollständigen oder sogar mit dem falschen Datum versehen. Um Briefe eindeutig identifizieren zu können, wurden daher jeweils die ersten Worte des Briefes in einem eigenen Formularfeld, dem sogenannten *Incipit*, erfasst.¹⁴ Im Freitext der Briefseiten befinden sich Inhaltszusammenfassungen (sog. *Regesten*). In maschinenlesbarer Form werden dabei insbesondere Orte, Personen sowie Handschriften und erwähnte Werke verzeichnet. Vielfach werden die Seiten noch durch Anmerkungen zur Datierung der Schreiben ergänzt (vgl. Abbildung 3).

Zu diesen drei Hauptkategorien des Wiki treten die *Registereinträge*, die sich in erwähnte Personen, Orte, Körperschaften, Werke anderer

¹³ Vgl. Gerlinde HUBER-REBENICH: *Officium amicitiae*. Beobachtungen zu den Kriterien frühneuzeitlicher Briefsammlungen am Beispiel der von Joachim Camerarius herausgegebenen Hessus-Korrespondenz, in: *Mentis amore ligati*. Lateinische Freundschaftsdichtung und Dichtungsfreundschaft in Mittelalter und Neuzeit. Festgabe für Reinhard Düchting zum 65. Geburtstag, hrsg. v. Boris Körkel/Tino Licht/Jolanta Wiendlocha, Heidelberg 2001, S. 145–156; Matthias DALL'ASTA: Melanchthons Briefe an Joachim Camerarius – eine Relektüre im Horizont ihrer Neuedition, in: *Camerarius Polyhistor*. Wissensvermittlung im deutschen Humanismus (NeoLatina 27), hrsg. v. Thomas Baier, S. 301–322, sowie Ulrich SCHLEGELMILCH: *Imagines amicorum*. Die Briefausgaben des Joachim Camerarius als literarisch gestaltete Werke, in: *Camerarius Polyhistor*. Wissensvermittlung im deutschen Humanismus (NeoLatina 27), hrsg. v. Thomas Baier, Tübingen 2017, S. 263–300. Die Eingriffe lassen sich insbesondere anhand eines Vergleiches mit den (allerdings nur in seltenen Fällen) erhaltenen handschriftlichen Originalen nachvollziehen oder falls dasselbe Schreiben in verschiedenen Drucken in unterschiedlicher Form abgedruckt wurde. Briefspezifische Schlagworte wie *Briefe/Redaktionelle Überarbeitung* und *Parallelüberlieferung* sollen dieser Problematik gerecht werden.

¹⁴ Dieses Vorgehen ist insbesondere dann von großem Nutzen, wenn man die ggf. anders datierten handschriftlichen Originale mit der gedruckten Version vergleicht.

Gelehrter sowie Schlagwörter unterteilen lassen. Diese Seiten unterscheiden sich insofern von den anderen Kategorien, als dort nur wenige Rohdaten eingegeben werden (bei Personen etwa nur Geburts- und Sterbedatum, Wirkungs- und Studienorte, Beruf und GND-Nummer). Sie fungieren vielmehr als eine Art Container, in dem das Wiki automatisch die maschinenlesbaren semantischen Informationen aus den anderen Kategorien zusammenträgt. Wenn beispielsweise auf der Seite eines Werkes oder Briefes eine Person mit dem Attribut „Erwähnte Person“ verlinkt wird, überträgt das Wiki diese Information auch auf die zugehörige Personenseite. Die Attributvergabe findet also i. d. R. nur auf Druck-, Werk-, Briefseiten statt, während die Seiten der Registereinträge automatisch um diese Informationen angereichert werden (vgl. Abbildung 4).

Doch wie kann man sich das konkret vorstellen? Nehmen wir an, in der Zusammenfassung eines Briefes steht: „Georg von Anhalt lasse Grüße ausrichten.“ Dieser Text muss nun so aufbereitet werden, dass Georg von Anhalt sowohl verlinkt als auch mit einem Attribut ausgezeichnet wird, das ihn als erwähnte Person ausweist. Innerhalb der internen Bearbeitungsansicht wird der Text nun so codiert: „[[Erwähnte Person::Georg von Anhalt]] lasse Grüße ausrichten.“ Die eckigen Klammern verlinken die Seite und „Erwähnte Person“ ist das Attribut, das die Beziehung zwischen beiden Seiten angibt. Auf der verlinkten Personenseite Georgs von Anhalt lassen sich nun beispielsweise alle Briefe abfragen, in denen er erwähnt wird, indem man z. B. die folgende Abfragesyntax verwendet:

```
{{#ask: [[Kategorie: Briefe]] [[Erwähnte Person:: Georg von Anhalt]]
|format=list}}
```

Damit werden alle Seiten, die zur Wiki-Kategorie *Briefe* gehören, nach dem Attribut „Erwähnte Person“ mit dem Inhalt „Georg von Anhalt“ durchsucht. Das Ergebnis wird als Liste ausgegeben.

Mit der automatisierten Auswertung der semantischen Attribute eröffnen sich also weitreichende Optionen zur Analyse, Verknüpfung, Auswertung und Darstellung der erfassten Daten, die flexibel und ohne größeren Programmieraufwand realisiert und adaptiert werden können.

Im Rahmen der inhaltlichen Erschließung wurden die Möglichkeiten des SMW zur Verbesserung des Workflows eingesetzt und entsprechend angepasst. So wird die Datierung der Briefe durch ein ‚Itinerar‘ erleichtert, das automatisch Entstehungsort und Datum der von Camerarius verfassten Briefe sammelt, chronologisch anordnet und übersichtlich darstellt. Als weiteres nützliches Tool haben sich *Chronikseiten* erwiesen, die automatisch alle relevanten Informationen zu einem Jahr sammeln und so gleichsam den ganzen (rekonstruierbaren) Horizont darstellen, vor dem Camerarius seine Werke und Briefe verfasste. Auf diesen Seiten werden wichtige Ereignisse des jeweiligen Jahres, geborene und gestorbene Personen, veröffentlichte Drucke, Werke und Briefe jeweils mit den zugehörigen Schlagwörtern verzeichnet. Auch die Itinerareinträge des entsprechenden Jahres werden aufgelistet.

IV. Semantic MediaWiki als Hilfsmittel für die Konstellationsanalyse

Der Zweck dieser Wikistruktur ist es, den Untersuchungsgegenstand technisch so aufzubereiten, dass eine umfassende Konstellationsanalyse möglich wird.¹⁵ Im Projekt sind es etwa die Gelehrtenzirkel im Umfeld des Joachim Camerarius, die als Denkräume¹⁶ des 16. Jahrhunderts gelten dürfen. Die Beziehungen zwischen der zentralen Figur Camerarius und den vielen Gelehrten(-zirkeln) werden durch die Aussagen gewonnen, die in Werken und Briefen gemacht werden, wobei der Fokus der

¹⁵ Als *Konstellation* lässt sich ein dynamisches System verstehen, das Personen, Ideen, Texte usw. miteinander korreliert und eine zeitlich wie lokal begrenzte kulturelle Formation bildet, die von ‚dichter‘ Interaktion bestimmt ist und ein hohes kreatives Potential besitzt. Zur Konstellationsanalyse vgl. Ludwik FLECK: Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv, Frankfurt a. M. 1980; Dieter HENRICH: Konstellationen. Probleme am Ursprung der idealistischen Philosophie (1789-1795), Stuttgart 1986; Martin MULSOW: Zum Methodenprofil der Konstellationsforschung, in: Konstellationsforschung, hrsg. v. Martin Mulsow/Marcelo Stamm, Frankfurt a. M. 2005, S. 74–97 sowie unten Kap. 4.

¹⁶ Mulsow bezeichnet als Denkraum die „Wahlmöglichkeiten innerhalb des theoretischen Horizonts, der eine Konstellation umgibt, sei sie nun verwirklicht oder unverwirklicht“. In ihm seien „virtuell alle möglichen Spielzüge von Argumentationen auf einer bestimmten Basis enthalten“ (vgl. MULSOW: Konstellationsforschung, S. 95).

Datenbank *Opera Camerarii* auf den Informationen zur Werkgenese liegt.

In diesem Zusammenhang stellen sich einige grundsätzliche Fragen, die im Folgenden beantwortet werden sollen: (1) Wie wurde die Konstellationsanalyse informatisch umgesetzt? Wie werden dem Leser die Ergebnisse präsentiert? Worin liegen die Möglichkeiten und Grenzen der digitalen Bearbeitung? (2) Inwieweit kann die technische Umsetzung überhaupt dem Methodenprofil einer Konstellationsanalyse gerecht werden?

(1) In der Datenbank werden Konstellationen über semantische Attribute erfasst. Hierzu werden in den Beschreibungen der Drucke, Werke und Briefe die Namen von Personen, Orten, Werken oder Themen sowie andere einflussnehmende Faktoren als Links mit semantischen Attributen codiert. Automatisierte Wiki-Abfragen generieren aus den strukturierten Daten Übersichten, um z. B. alle Widmungsempfänger in chronologischer Reihenfolge oder alle von Camerarius als Widmende, Lehrer, Schüler etc. apostrophierten Personen aufzulisten. Die im Wiki erfassten Einzelinformationen werden also automatisch zusammengeführt und strukturiert aufbereitet, so dass letztlich auch neues Wissen generiert wird und die Dynamik der personalen, diskursiven oder historischen Konstellationen, die auf Camerarius' Œuvre von Einfluss waren, nachvollziehbar wird.

Die Präsentation dieser Ergebnisse erfolgt entweder auf den Übersichts- und Registerseiten oder kann über das sogenannte ‚Drilldown‘ flexibel gestaltet werden. Das Drilldown ist ein Tool zur Filterung des Datenbestandes einer Kategorie (z. B. aller Briefe oder aller Werke), das auch statistische Aspekte berücksichtigt. Mittels dieser Filtermöglichkeit kann man z. B. auf einen Blick sehen, wer die meisten Briefe an Camerarius verfasst hat, welche Absendeorte am häufigsten erscheinen und über welche Themen er wie oft korrespondierte. Zugleich ist das Drilldown ein Werkzeug, um mehrere Suchabfragen zu kombinieren. So lassen sich etwa alle Briefe auswählen, die nach Augsburg geschickt wurden, den Humanisten Hieronymus Wolf als Adressat haben und das Thema „Astrologie“ behandeln (vgl. Abbildung 6 mit den dort vorgenommenen Erläuterungen).

Die Filterung durch das Drilldown ermöglicht es dem Nutzer der Datenbank, gleichsam die Mikroebene zu verlassen, eine neue Perspektive einzunehmen und sich von diesem Verfahren unvoreingenommen leiten zu lassen. So können neue Forschungsergebnisse erzielt und Fragen aufgeworfen werden, die bei der Betrachtung einzelner Seiten oder selbst einer Tabelle nicht deutlich geworden wären. Voraussetzung für valide Ergebnisse ist hierbei, dass der Datenbestand vollständig und konsistent ist. Das Projekt *Opera Camerarii* strebt an, die zu Lebzeiten des Camerarius (1500-1574) gedruckten Werke sowie die postumen Erstausgaben vollständig zu erfassen. Im Bereich der Briefe ist eine vergleichbare Abgeschlossenheit allerdings nicht zu erreichen. Aus pragmatischen Gründen wurde die handschriftliche Überlieferung der Briefe nur insoweit berücksichtigt, als sie in den zeitgenössischen Druckausgaben der Briefe, die Einblick in die Selbststilisierung des Gelehrten geben, ein Gegenstück findet.¹⁷

(2) Das Projekt *Opera Camerarii* ging bei der Antragstellung unter anderem von dem Ansatz Martin Mulsows aus, der auf Dieter Henrichs Konzept der Konstellationsanalyse zurückgeht.¹⁸ Mulsow definiert Konstellation „als dichten Zusammenhang wechselseitig aufeinander wirkender Personen, Ideen, Theorien, Probleme oder Dokumente, in der Weise, daß nur die Analyse dieses Zusammenhanges, nicht aber seiner

¹⁷ Als problematisch kann sich die eingeschränkte Perspektive der BearbeiterInnen erweisen, welche die Attribute und Schlagworte auf den einzelnen Seiten vergeben. Regelmäßige Absprachen im Team sowie klare Zielvorgaben bei der Erfassung sind unerlässlich, damit die Vergabe möglichst einheitlichen und objektiven Kriterien folgt. Im Rahmen des Projekts *Opera Camerarii* wurde, von der Fragestellung ausgehend, zu Beginn ein Katalog mit semantischen Attributen entworfen, der alle wichtigen Einflüsse auf Camerarius und seine Werke abdecken sollte und stets berücksichtigt werden musste. Regelmäßig wurde die Schlagwortvergabe besprochen. Trotzdem sollte man sich vor Fehlinterpretationen der statistischen Daten hüten. Nur weil z. B. eine Person häufig in den Werken von Camerarius erwähnt wird, sagt dies noch nichts über das Verhältnis dieser Person zu Camerarius aus. Eine Lektüre der jeweiligen Werkzusammenfassungen und ggf. der Werke selbst ist unerlässlich.

¹⁸ Vgl. MULSOW: Konstellationsforschung.

isolierten Bestandteile, ein Verstehen der philosophischen Leistung und Entwicklung der Personen, Ideen und Theorien möglich macht.“¹⁹

Das 16. Jahrhundert eignet sich in besonderer Weise für die Umsetzung einer Konstellationsanalyse, da fast jedes Werk durch einen Widmungsbrief oder einen vergleichbaren Paratext eingeleitet wird²⁰, in denen sich der Autor über den Widmungsempfänger äußert, an den Leser richtet, sich selbst in seinen interpersonellen Bezügen inszeniert und zur Genese seiner Werke Stellung bezieht. Im Fall von Camerarius kommt noch hinzu, dass er ein umfängliches Œuvre von über 900 Drucken hinterließ und sowohl er als auch seine Söhne seine umfangreiche Korrespondenz von etwa 2000 Briefen in mehreren gedruckten Ausgaben veröffentlichten, in denen über 1000 verschiedene Personen erwähnt werden.²¹ Der Zusammenhang ist hier, ganz im Sinne Mulsows, also besonders dicht und lässt sich vergleichsweise gut rekonstruieren.

Mulsow führt die folgenden Merkmale an, um die Konstellationsanalyse als eigenständige Methode gegenüber anderen Konzepten abzugrenzen: „Anordnen in einer Plotstruktur, Aufmerksamkeit für Gesprächslagen, für Mündlichkeit und für Möglichkeitsdimensionen im Horizont der Akteure, argumentanalytische Rekonstruktion als Vergleichs- und Distanzierungsinstrument, das Kriterium der Kreativität sowie die Zusammenschau von intellektuellen und sozialen Dynamiken“.²² Inwiefern werden diese Kategorien von der Datenbank abgedeckt?

Unter Plotstruktur versteht Mulsow die Rekonstruktion der zeitlichen und narrativen Strukturen einer Konstellation. Es geht also um die Herausarbeitung chronologischer Abläufe und ihre Anordnung in einer Art

¹⁹ Vgl. MULSOW: Konstellationsforschung, S. 74. Allgemein zum Begriff *Konstellationsanalyse* s. Fußnote 15.

²⁰ Vgl. etwa Karl Alfred ENENKEL: Die Stiftung von Autorschaft in der neulateinischen Literatur (ca. 1350 – ca. 1650). Zur autorisierenden und wissensvermittelnden Funktion von Widmungen, Vorworttexten, Autorporträts und Dedikationsbildern, Leiden/Boston 2015, S. 6.

²¹ Zur Problematik der zeitgenössischen Editionspraxis s. o. (Kapitel 3).

²² MULSOW: Konstellationsforschung, S. 76.

Plot, analog etwa zu dem einer Tragödie, Komödie usw.²³ Die Erschließung der *Opera Camerarii* geht vom jeweiligen Einzelwerk aus und erfasst Informationen, die auf dessen übergeordnete historische, personale oder diskursive Kontexte verweisen. Die Beschreibung des Opus, nicht die der übergeordneten Konstellation, steht also im Mittelpunkt. Die automatisierte Sammlung und Zusammenführung der am Einzelwerk gewonnenen Daten schafft freilich eine gute Grundlage und einen Ausgangspunkt zur Analyse der übergeordneten Konstellationen. Die Plotstruktur muss sich der Forscher aber i. d. R. selbst erschließen,²⁴ wobei die Datenbank ihn unterstützen und eine Orientierung geben kann.

Mulsows zweites Kriterium ist die „Aufmerksamkeit für Gesprächslagen, für Mündlichkeit und für Möglichkeitsdimensionen im Horizont der Akteure“. Konstellationsanalyse unterscheidet sich von Diskursanalyse vor allem dadurch, dass sie rekonstruiert, was gesprochen und gedacht wurde und welche (anderen) Möglichkeiten die Akteure beim Handeln und Denken eigentlich hatten.²⁵ Beides ist in der Datenbank angelegt: Für den aus der historischen Perspektive gewöhnlich schwer zu fassenden Aspekt der Mündlichkeit gibt es auf Personenseiten das Attribut „Erwähnt als Gesprächspartner“, womit alle Gespräche erfasst werden. Mit Hilfe des Itinerars lassen sich weitere Begegnungen erschließen (Mulsow bezeichnet *face-to-face*-Beziehungen als Initialsituation von Konstellationsbildungen).²⁶ Handlungs- und Denkmöglichkeiten lassen sich über die Drilldown- und die Chronikseiten darstellen, da diese Seiten den aus Werken und Briefen rekonstruierbaren Horizont entwerfen, vor

²³ Vgl. MULSOW: Konstellationsforschung, S. 76-78. Mulsow geht hierbei von Hayden White aus, der den narrativen Charakter von Geschichtsschreibung hervorhob und sie mit den Mitteln der Literaturtheorie analysierte. Für ihn wird Geschichte entweder als Romanze, Tragödie, Komödie oder Satire erzählt (vgl. Hayden WHITE: Der historische Text als literarisches Kunstwerk, in: Hayden WHITE: Auch Klio dichtet oder die Fiktion des Faktischen. Studien zur Topologie des historischen Diskurses, Stuttgart 1986, S. 101-122).

²⁴ Außerdem wäre die Gefahr zu groß, dass der/die BearbeiterIn eigene subjektive Deutungsmuster auf das Korpus überträgt. Darauf hat auch schon Mulsow verwiesen (vgl. MULSOW: Konstellationsforschung, S. 77).

²⁵ Vgl. MULSOW: Konstellationsforschung, S. 79-81.

²⁶ Vgl. MULSOW: Konstellationsforschung, S. 75.

dem Camerarius seine thematischen Entscheidungen bei der Gestaltung seiner Werke traf. Die aus dem Datenbestand generierten Übersichten informieren beispielsweise auch über zeitgenössische Werke, auf die Camerarius rekurrierte, über Gespräche, die er mit Zeitgenossen führte, und über Themen, die er mit anderen Gelehrten besprach.

Ein weiteres Merkmal ist die „Zusammenschau von intellektuellen und sozialen Dynamiken“. Unter Rückgriff etwa auf Norbert Elias' Figurationssoziologie begreift Mulsow hierunter die Einbindung einer Person in ihre verschiedenen akademischen und lebensweltlichen Milieus sowie in kleinere und größere (auch überregionale) Netzwerke, die durch ihre spezifischen intellektuellen und sozialen Dynamiken prägend wirkten.²⁷ Zusammenhänge dieser Art bildet die Datenbank *Opera Camerarii* ab, indem Personen als Mitglieder zeitgenössischer Institutionen und Gruppierungen erfasst sowie ihre Wirkungs- und Studienorte aufgelistet werden.²⁸ Weiterhin wird auch ihre soziale Rolle beschrieben, indem zumindest grob unterschieden wird, ob eine Person adlig, Gelehrter, Arzt, Theologe oder Jurist war.²⁹

Schließlich nennt Mulsow die „argumentanalytische Rekonstruktion als Vergleichs- und Distanzierungsinstrument“, wobei innerhalb des Spannungsfeldes eines Denkraumes nachvollzogen werden soll, welche spezifischen Argumente ausgetauscht wurden (auf der Mikroebene), und

²⁷ Vgl. MULSOW: Konstellationsforschung, S. 81-91. Zur Figurationssoziologie vgl. Norbert ELIAS: Die höfische Gesellschaft. Untersuchungen zur Soziologie des Königtums und der höfischen Aristokratie. Mit einer Einleitung: Soziologie und Geschichtswissenschaft, 8. Aufl., Frankfurt a.M. 1997; Norbert ELIAS: Was ist Soziologie?, 9. Aufl., Weinheim/München 2000.

²⁸ Auch die Zugehörigkeit zu losen, nicht offensichtlichen Gruppierungen lässt sich innerhalb der Datenbank (z.T. anhand von Bearbeiternotizen) auf Personenseiten nachvollziehen. So wird z. B. deutlich, wen Camerarius alles zu seinen Straßburger Freunden zählte.

²⁹ Mulsow erkennt eine Tendenz innerhalb der modernen Netzwerkanalyse, „eine traditionelle Ontologie der Beschreibung nach Personen, Ideen, Objekten usw. aufzugeben und stattdessen die spezifischen Kombinationen von Personen, Gegenständen, Theorien, Machtbeziehungen in bestimmten Zusammenhängen herauszustellen“ (MULSOW: Konstellationsforschung, S. 84). Tatsächlich verbindet das Wiki aber Aspekte, indem es einerseits Kategorisierungen vornimmt, andererseits durch Features wie das Drilldown spezifische Kombinationen in den Blick nimmt.

welche zeitgenössischen Debatten und Perspektiven maßgeblich waren (auf der Makroebene).³⁰ Hier gelingt die Umsetzung zumindest in Ansätzen, denn die Datenbank *Opera Camerarii* kann (und will) keine detaillierte Konstellationsanalyse liefern, sondern nur die Makroebene über die vergebenen Schlagworte und an der Argumentation beteiligten Personen berücksichtigen. Die Mikroebene muss sich der Nutzer also anhand der Werkzusammenfassungen oder der Werke erschließen. Aber auch auf Makroebene hängt die Schlagwortvergabe davon ab, dass auf Seiten der Bearbeiter ein Bewusstsein auch für ggf. noch unbekannte Perspektiven und Debatten besteht.³¹

Es wurde deutlich, dass die semantische Datenbank mehr ist als eine beschreibende Werkbibliographie: Dank der semantischen Verknüpfung liefert sie, teilweise automatisiert, neue Forschungsergebnisse, eröffnet zusätzliche Perspektiven und regt zu neuen und weiterführenden Fragestellungen an. Eine detaillierte Konstellationsanalyse bis auf die Mikroebene will sie selbst nicht leisten, doch sie zeigt Wege dorthin auf und stellt das strukturierte und semantisch verknüpfte Datenmaterial zur Verfügung. Dabei muss man auch bedenken, dass die Fragestellung allein auf Camerarius und die Genese seiner Werke hin konzentriert ist. Prinzipiell ließe sich die Datenbank um das Œuvre weiterer Humanisten erweitern, was die Voraussetzungen für eine umfassende Konstellationsanalyse (etwa zum Nürnberger Humanismus) weiter verbessern würde.

³⁰ Vgl. MULSOW: Konstellationsforschung, S. 91-97.

³¹ Das „Kriterium der Kreativität“ führt Mulsow nicht noch einmal in einem eigenen Kapitel aus. Er schreibt allerdings bereits auf S. 75: „Der Verdacht, eine Konstellation liege vor, kommt dann auf, wenn mehrere Personen in enger Kommunikation stehen und dabei von einer identischen oder ähnlichen Problemlage bestimmt sind, und wenn aus der Kommunikation kreative Entwürfe resultieren, ja sogar eine Vielzahl kreativer Entwürfe in schneller Abfolge.“ Später (S. 87) verweist er unter Bezug auf Randall Collin darauf, wie kontingent Kreativität ist, da sie von den lokalen Gegebenheiten abhängt, die bestimmen, welches kulturelle Kapital einer Person durch Interaktionsrituale zuteilwird. In der Datenbank *Opera Camerarii* sind diese Interaktionsrituale einerseits in die Paratexte eingebettet, andererseits in die Briefe, die ihrerseits Rückschluss auf Gespräche zulassen. Schließlich kommt die Interaktion in Netzwerken, Gruppen und Institutionen hinzu, die es ansatzweise möglich macht, den Fluss an emotionaler Energie und kulturellem Kapital nachzuvollziehen, der auf Camerarius wirkte.

V. Anhang

| Druck | Bibliothekarische Angaben |
|--------------------------------------|---|
| Drucktitel: | Necessarias esse ad omne studiorum genus artes dic |
| Sprache: | <input checked="" type="checkbox"/> Latein <input type="checkbox"/> Griechisch <input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Hebräisch <input type="checkbox"/> |
| Druckort: | Köln |
| Drucker/ Verleger: | Eucharis Cervicornus |
| Druckjahr: | 1523 |
| Bemerkungen zum Druckdatum: | Druck ohne Jahresangabe; Druckjahr erschlossen über 1522 als Druckjahr an, die ULB Halle erschließt 1523, gedrucktes Exemplar (s. Auflagen) seinem Brief beige |
| Beginn unscharfes Druckdatum: | |
| Ende unscharfes Druckdatum: | |
| Auflagen: | [[Melanchthon, Declamatio, 1523 Hagenau: Johann Se [[Melanchthon, Declamatio, 1525 Hagenau: Johann Se |
| Register / Schlagworte | Rhetorik |

Wiki-Text

F K [Attribute-Camerarius](#) [Erweitert](#) [Sonderzeichen](#) [Hilfe](#)

=== Streckenbeschreibung ===

* Bl. A1v: "Philipp Melanchthon - Simoni Gryneo suo, Philippus Melanchthon s(alutem dicit)." (= [http://www.haw.uni-heidelberg.de/fo

* Bl. A2r-B7v: Philipp Melanchthon - De studio artium dicendi Philippi Mel(anchthonis) declamatio.

* Bl. B7v-B8v: "Joachim Camerarius I. - Anastasius Q(uaestor) Bonis iuvenibus Εὐ πράπτεν." {{Beschreibungen|Camerarius, Bonis

* Bl. B8v-C8r: "Joachim Camerarius I. (Üs.) - Luciani Samosatensis adversus indoctum librorum longa supellectile tumentem, sermo

Abb. 1: Bearbeitungsansicht einer Druckseite

Melanchthon, Declamatio, 1523

| Druck | |
|-----------------------------------|--|
| Drucktitel | Necessarias esse ad omne studiorum genus artes dicendi, Philippi Melanchthonis declamatio. Item, Luciani opusculum ad indoctum et multos libros eminentem |
| Zitation | Necessarias esse ad omne studiorum genus artes dicendi, Philippi Melanchthonis declamatio. Item, Luciani opusculum ad indoctum et multos libros eminentem, bearbeitet von Marion Gindhart (23.03.2018), in: Opera Camerarii Online, http://wiki.camerarius.de/Melanchthon,_Declamatio,_1523 |
| Sprache | Latein |
| Druckort | Hagenau |
| Drucker/ Verleger: | Johann Setzer |
| Druckjahr | 1523 |
| Bemerkungen zum Druckdatum | Druck ohne Jahresangabe; Druckjahr erschlossen über MBW – Regesten online , Nr. 294. Staswick gibt mit Verweis auf Heerwagen 1522 als Druckjahr an, die BSB erschließt 1523, wohl in Rekurs auf den Melanchthon-Brief (nach 3.10.1523), der ein Druckexemplar als Beilage erwähnt. Es ist jedoch ungeklärt, ob Melanchthon ein in Hagenau oder in Köln gedrucktes Exemplar (s. Auflagen) seinem Brief beigelegt hat. |
| Auflagen | Hagenau: Johann Setzer, 1523 (Teil der erw. Aufl.); Köln: Eucharius Cervicornus, 1523 (Teil der erw. Aufl.); Hagenau: Johann Setzer, 1524 (erw. Aufl.); Hagenau: Johann Setzer, 1525 (erw. Aufl., inhaltsgleich mit der Ausg. Hagenau 1524, aber 59 statt 67 Bl.) |
| Bibliothekarische Angaben | |
| VD16/17 | VD16 M 3709; VD16 L 2930 |
| VD16/17-Eintrag | http://gateway-bayern.de/VD16+M+3709 |
| PDF-Scan | http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11119207-4 |
| Schlagworte / Register | Rhetorik |
| Erwähnte Werke, Drucke und Briefe | |
| Wird erwähnt in | <ul style="list-style-type: none"> • Camerarius an Hessus, 1523 |

Streckenbeschreibung

- Bl. A2r-A2v: *Philipp Melanchthon - Simoni Gryneo suo Phil(ippus) Mel(anchthon) s(alutem dicit)*. (= [MBW – Regesten online](#), Nr. 277)
- Bl. A3r-C6v: *Philipp Melanchthon - De studio artium dicendi Phil(ipp) Mel(anchthonis) declamatio*.
- Bl. C6v-C7v: *Joachim Camerarius I. - Anastasius Q(uaestor) Bonis iuuenibus, Εὐ πράττειν*. ([Werkbeschreibung](#))([Kurzbeschreibung](#) einblenden ➕)
- Bl. C7v-E3v: *Joachim Camerarius I. (Üs.) - Luciani Samosatensis adversus indoctum librorum longa supellectile tumentem, sermo*. ([Werkbeschreibung](#))([Kurzbeschreibung](#) ausblenden ➔)

Lateinische Übersetzung von Lukians "Adversus indoctum" mit gliedernden und erläuternden philologischen Marginalien. Ein Sternchen am Rand (E2r) weist auf eine erklärende Anmerkung zu einer Stelle hin, die in der Vorrede als schwierig angekündigt worden ist.

Anmerkungen

Baron Nr. 2 verzeichnet für den Druck Wittenberg 1525 (nicht verifizierbar).

Kategorien: Drucke | 1523

Abb. 2: Leseansicht der Druckseite *Melanchthon, Declamatio, 1523* mit ausgeklappter Kurzbeschreibung eines enthaltenen Werkes.

Camerarius, *Bonis iuvenibus*, 1523

| Opus Camerarii | |
|-----------------------|--|
| Zitation | Bonis iuvenibus, Εὔ πρώτων, bearbeitet von Marion Gindhart und Jochen Schultzeiß (19.03.2019), in: Opera Camerarii Online, http://wiki.camerarius.de/Camerarius_Bonis_iuvenibus_1523# |
| Name | Joachim Camerarius I. |
| Sprache | Latein |
| Werktitel | Bonis iuvenibus, Εὔ πρώτων |
| Kurzbeschreibung | In seiner in Wittenberg verfassten Dedikation verbindet Camerarius Bescheidenheitstopik geistreich-scherzhaft mit einem Vorausverweis auf die Lukiansatire (<i>stultitia</i>). Er streicht die Übung des Stils (<i>stylus</i>) als zentrales Bildungsziel heraus. Dieser werde insbesondere durch die Übersetzungspraxis geübt. Nach allgemeinen Reflexionen zum Übersetzen rechtfertigt er seine Auswahl von Lukians Schrift "Adversus indoctum" als Ausgangstext für eine eigene Übersetzung mit dem Hinweis auf die Qualität und Gelehrsamkeit des Werkes. Camerarius weist auf die Konjunktur zu einer schwierigen Stelle hin (C7r-C7v). |
| Erstnachweis | 1523 |
| Schlagnote / Register | Übersetzungstheorie ; Satire ; Editionsphilologie ; Pädagogik |
| Paratext zu | |
| Paratext? | ja |
| Paratext zu | Camerarius, Luciani adversus indoctum sermo (lat.), 1523 |
| Überliefert in | |
| Druck | Melanchthon, Declamatio, 1523 ; Melanchthon, Declamatio, 1523a ; Melanchthon, Declamatio, 1524 ; Melanchthon, Declamatio, 1525 |
| Carmen | |
| Gedicht? | nein |
| Bearbeitungsdatum | 19.03.2019 |

Anmerkungen

Camerarius erscheint in der Superscriptio als Anastasius Q(uaestor).

Durch die programmatische Dedikation und die folgende Übersetzung der Schrift "Adversus indoctum" nimmt er im Gefolge Melanchthons aktiv an der Wiederentdeckung und Erhebung [Lukians](#) zum Schulautor durch die Humanisten teil.

Forschungsliteratur

- [Baier 2017](#), 84-86.
- [Baumbach 2002](#), 16f. (Bibl.) und 32.
- [Hofmann 1982](#), 123.
- [Kunkler 2000](#), 49.

Kategorien: [Werke](#) | [Paratexte](#) | [1523](#)

Abb. 3: Leseansicht einer Werkseite

Camerarius an Stiebar, 03.01.1547

| Chronologisch vorhergehende Briefe | | Chronologisch folgende Briefe | |
|------------------------------------|--------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------|
| | Briefdatum | | Briefdatum |
| Camerarius an Stiebar, 26.12.1546 | 26 Dezember 1546 ^{JL} | Camerarius an Stiebar, 20.02.1547 | 20 Februar 1547 ^{JL} |
| Camerarius an Stiebar, 23.12.1546 | 23 Dezember 1546 ^{JL} | Camerarius an Stiebar, 12.03.1547 | 12 März 1547 ^{JL} |
| Camerarius an Stiebar, 01.12.1546 | 1 Dezember 1546 ^{JL} | Camerarius an Stiebar, 28.05.1547 | 28 Mai 1547 ^{JL} |

| | |
|--------------------------------------|---|
| Werksgle | OCEp 1038 |
| Zitation | OCEp 1038, bearbeitet von Manuel Huth (17.06.2019), in: Opera Camerarii Online, http://wiki.camerarius.de/Camerarius_an_Stiebar_03.01.1547# |
| Ausreifungsgrad | Druck |
| Erstdruck in | Camerarius, <i>Epistolae familiares</i> , 1595 |
| Blatt/Seitenzahl im Erstdruck | S. 185 |
| Fremdbrief? | nein |
| Absender | Joachim Camerarius I. |
| Empfänger | Daniel Stiebar von Rabeneck |
| Datum | 1547/01/03 |
| Datum gesichert? | ja |
| Sprache | Latein |
| Entstehungsort | Merseburg |
| Zielort | Würzburg |
| Gedicht? | nein |
| Incipit | Mi Daniele, quanta haec est conversio |
| Regest vorhanden? | ja |
| Paratext ? | nein |
| Register | Schmalkaldischer Krieg (1546-1547) ; Biographisches (Reise) |
| Datumsstempel | 17.06.2019 |

Zielort mutmaßlich.

Regest

Der Krieg habe sich zur Freude einiger von der Donau hierher (nach [Leipzig](#)) verlegt. Camerarius sei mit seiner verstörten Familie, seiner Frau ([Anna](#)) und dem Säugling ([Gottfried](#)) sowie den anderen Mitgliedern seines Haushaltes hastig nach [Merseburg](#) geflohen, wo ihn [Georg von Anhalt](#) freundlich aufgenommen habe.

Er wünschte, seine Familie könnte in ihre Heimat ([Bamberg](#)) zurückkehren! Er bitte Stiebar um seinen Rat. Er wisse nicht, ob die Wege nach Franken sicher seien. Wenn Stiebar etwas darüber wisse, solle er es Camerarius über den Boten ([Unbekannt](#)) mitteilen, den ([Georg](#)) [Dasch](#) auf Camerarius' Geheiß hin aus [Gotha](#) (nach [Würzburg](#)) gesendet habe. Dasch sei nämlich von seinem Fürst nach Gotha geschickt worden. Camerarius habe alles in Leipzig zurücklassen müssen und nur wenige Dinge eilig zusammenraffen können. Um seine Bücher mache er sich Sorgen. Könnte er doch nur seine ganze Familie irgendwo in Sicherheit bringen! Stiebar möge ihn dabei unterstützen, falls er könne.

Abb. 4: Leseansicht der Seite eines am 03.01.1547 verfassten Briefes von Camerarius an Daniel Stiebar von Rabeneck

Esrom Rüdinger

| | |
|--------------------------------------|--|
| Registertyp | Person |
| GND | Normdaten (Person): GND: 117598690 AKS |
| Namensvariante | Esrom Ruedinger |
| Person ist Drucker/ Verleger? | nein |
| Beruf/ Status | Theologe, Gelehrter |
| Geburtsdatum | 1523-05-19 |
| Geburtsort | Bamberg |
| Sterbedatum | 1591-12-02 |
| Sterbeort | Altdorf bei Nürnberg |
| Wirkungsorte | Wittenberg , Eibenschütz , Zwickau |

Konstellationen [Briefwechsel](#)

Widmungsempfänger folgender Drucke

| | Datum |
|--|--------------------|
| Camerarius, <i>Fabulae Aesopicae</i> (Druck), 1564 | 1564 ^{JL} |

In folgenden Werken oder Briefen als Unterstützer des Camerarius erwähnt

| | Gedruckt in | Datum |
|------------------------------------|---------------------------------------|------------------------------|
| Camerarius an Rüdinger, 19.08.1572 | <i>Nikephoros, Chronologia</i> , 1573 | 19 August 1572 ^{JL} |

In folgenden Werken oder Briefen als Person erwähnt

| | Gedruckt in | Datum |
|--|---|--------------------------------|
| Camerarius an Cracow, 05.01.1564 | Camerarius, <i>Epistolae familiares</i> , 1595 | 5 Januar 1564 ^{JL} |
| Camerarius an Dalwitz, 13.08.1568 | Dalwitz, <i>Graecae grammaticae praecepta</i> , 1569 | 13 August 1568 ^{JL} |
| Camerarius an Fabricius, 27.08.1556 | Camerarius, <i>Epistolae familiares</i> , 1583 | 27 August 1556 ^{JL} |
| Camerarius an Fabricius, nach dem 22.04.1556 | Camerarius, <i>Epistolae familiares</i> , 1583 | 1556 ^{JL} |
| Camerarius an Karlowitz, 28.02.1555 | Camerarius, <i>Epistolae familiares</i> , 1595 | 28 Februar 1555 ^{JL} |
| Camerarius an Sambucus, 22.01.1570 | Camerarius, <i>Epistolae familiares</i> , 1595 | 22 Januar 1570 ^{JL} |
| Camerarius an Stadtrat (Zwickau), 01.09.1550 | Camerarius, <i>Libellus scolasticus</i> (Druck), 1551 | 1 September 1550 ^{JL} |
| Camerarius an Stiebar, 01.08.1551 | Camerarius, <i>Epistolae familiares</i> , 1595 | 1 August 1551 ^{JL} |

Abb. 5: Leseansicht der Personenseite Esrom Rüdinger

Briefwechsel-Johannes Sambucus

Klick auf einen oder mehrere der Filter, um das Ergebnis einzuschränken.

▼ Absender:

Joachim Camerarius I. (8) · Johannes Sambucus (5)

▼ Empfänger:

Joachim Camerarius I. (5) · **Johannes Sambucus (8)**

▼ Jahr:

1567 (3) · 1568 (3) · 1569 (2) · 1570 (1) · **1574 (4)**

▼ Entstehungsort:

Leipzig (6) · Nürnberg (1) · **Wien (6)**

▼ Zielort:

Leipzig (4) · **Wien (9)**

▼ Schlagwörter:

Bibliothek (Sambucus) (3) · Biographisches (Buchbesitz) (3) · Biographisches (Familie) (2) ·
Biographisches (Krankheit) (4) · Biographisches (Reise) (2) · Briefe/Briefgedichte (1) · Briefe/Kondolenzschreiben (1) ·
Briefe/Parallelüberlieferung (3) · Briefe/Redaktionelle Überarbeitung (1) · **Büchersendung (4)** ·
Drucklegung (8) · Geschenksendung (1) · Hugenottenkriege (1562-1598) (1) · Mathematik (1) · Pest (Wien) (1) · Politische
Neuigkeiten (2) · Türkenkriege/Türkengefahr (1) · **Werkgenese (2)**

▼ Erwähnte Personen:

Andronikos I. (Byzanz) (1) · Anna Truchseß von Grünsberg (1) · Diotimus Adramyttenus (1) · Esrom Rüdiger (1) · Hubert Languet (1) · **Jacopo
Sadoletto (2)** · **Joachim Camerarius II. (3)** · Johann Oporinus (1) · Johannes Crato (2) ·
Koloman Egerer (2) · Ludwig Camerarius (1) · Paul Fabricius (1) · **Thomas Jordanus (2)** · Unbekannt (Georg; BW
Sambucus) (1) · Unbekannt (Lemanus) (1) · Unbekannt (Zimmermann) (1)

Unten werden bis zu **13** Ergebnisse im Bereich **1** bis **13** angezeigt.

Zeige (vorherige 300 | nächste 300) (| | | |)

C

- Camerarius an Sambucus,
04.01.1569

C (Fortsetzung)

- Camerarius an Sambucus,
22.01.1570

S (Fortsetzung)

- Sambucus an Camerarius,
01.06.1567

Abb. 6: Drilldown aller Briefe, die Camerarius mit dem Hofarzt Johannes Sambucus austauschte. Die Schriftgröße ist abhängig von der quantitativen Verteilung

Bibliographische Hinweise

Alle Internetlinks wurden am 01.08.2019 überprüft.

Forschungsliteratur

- BAIER, Thomas (Hrsg.): Camerarius Polyhistor. Wissensvermittlung im deutschen Humanismus (NeoLatina 27), Tübingen 2017.
- BAIER, Thomas/GINDHART, Marion/HAMM, Joachim/SCHLEGELMILCH, Sabine/SCHLEGELMILCH, Ulrich: *Opera Camerarii*. Eine semantische Datenbank zu den gedruckten Werken von Joachim Camerarius d.Ä. (1500-1574), in: Camerarius Polyhistor. Wissensvermittlung im deutschen Humanismus (NeoLatina 27), hrsg. v. Thomas Baier, Tübingen 2017, S. 9–19.
- DALL'ASTA, Matthias: Melanchthons Briefe an Joachim Camerarius – eine Relektüre im Horizont ihrer Neuedition, in: Camerarius Polyhistor. Wissensvermittlung im deutschen Humanismus (NeoLatina 27), hrsg. v. Thomas Baier, Tübingen 2017, S. 301–322.
- ELIAS, Norbert: Die höfische Gesellschaft. Untersuchungen zur Soziologie des Königtums und der höfischen Aristokratie. Mit einer Einleitung: Soziologie und Geschichtswissenschaft, 8. Aufl., Frankfurt a.M. 1997.
- ELIAS, Norbert: Was ist Soziologie?, 9. Aufl., Weinheim/München 2000.
- ENENKEL, Karl Alfred: Die Stiftung von Autorschaft in der neulateinischen Literatur (ca. 1350 – ca. 1650). Zur autorisierenden und wissensvermittelnden Funktion von Widmungen, Vorworttexten, Autorporträts und Dedikationsbildern, Leiden/Boston 2015.
- FLECK, Ludwik: Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv, Frankfurt a.M. 1980.
- HAMM, Joachim: Joachim Camerarius d. Ä., in: Frühe Neuzeit in Deutschland 1520-1620. Literaturwissenschaftliches Verfasserlexikon, Bd. 1, hrsg. v. Wilhelm Kühlmann u.a. Berlin 2011, S. 425-438.
- HENRICH, Dieter: Konstellationen. Probleme am Ursprung der idealistischen Philosophie (1789-1795), Stuttgart 1986.
- HUBER-REBENICH, Gerlinde: *Officium amicitiae*. Beobachtungen zu den Kriterien frühneuzeitlicher Briefsammlungen am Beispiel der von Joachim Camerarius herausgegebenen Hesus-Korrespondenz, in: *Mentis amore ligati*. Lateinische Freundschaftsdichtung und Dichtungsfreundschaft in Mittelalter und Neuzeit. Festgabe für Reinhard Düchting zum 65. Geburtstag, hrsg. v. Boris Körkel/Tino Licht/Jolanta Wiendlocha, Heidelberg 2001, S. 145–156.
- KÖBLING, Rainer/WARTENBERG, Günther (Hrsg.): Joachim Camerarius (Leipziger Studien zur Klassischen Philologie 1), Tübingen 2003.
- MULSOW, Martin: Zum Methodenprofil der Konstellationsforschung, in: Konstellationsforschung, hrsg. v. Martin Mulsow/Marcelo Stamm, Frankfurt a.M. 2005, S. 74-97.
- SCHLEGELMILCH, Ulrich: *Imagines amicorum*. Die Briefausgaben des Joachim Camerarius als literarisch gestaltete Werke, in: Camerarius Polyhistor. Wissensvermittlung im deutschen Humanismus (NeoLatina 27), hrsg. v. Thomas Baier, Tübingen 2017, S. 263–300.

WHITE, Hayden: Der historische Text als literarisches Kunstwerk, in: Hayden WHITE: Auch Klio dichtet oder die Fiktion des Faktischen. Studien zur Tropologie des historischen Diskurses, Stuttgart 1986, S. 101-122.

Internetlinks

<https://www.mediawiki.org/wiki/MediaWiki> Offizielle Projektseite ‚MediaWiki‘.

https://www.semantic-mediawiki.org/wiki/Semantic_MediaWiki

Offizielle Projektseite ‚Semantic MediaWiki‘.

<http://www.camerarius.de> Opera Camerarii. Eine semantische Datenbank zu den gedruckten Werken von Joachim Camerarius d. Ä. (1500-1574), hrsg. v. Thomas Baier/Joachim Hamm/Ulrich Schlegelmilch. In Zusammenarbeit mit Marion Gindhart/Manuel Huth/Jochen Schultheiß.

<http://www.vd16.de> Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16).